

Ultraliberale Korrespondenz

Nützliche Bösewichte

Helmuth Holtz, Berlin sandte einen Leserbrief an die Berliner Zeitung:

Betr. Artikel „Das Kapital ist ein nimmersattes Tier“, Sehr geehrte Damen und Herren, Ihr Autor schreibt, daß in Deutschland und in Europa die Realinvestitionen auf etwa 30 % unter dem Niveau vor der Finanzkrise liegen, und beklagt die Tatsache, daß die Wirtschaftsteilnehmenden ihre Gelder lieber am Finanzmarkt investieren, statt in neue Fabriken und Arbeitsplätze.

Ein wesentlicher Grund für dieses Verhalten liegt an der überbordenden Regulierung, der jedwede unternehmerische Tätigkeit – ganz besonders in Deutschland – unterworfen ist, und liegt an der geradezu irrsinnigen Überregulierung des Arbeitsmarktes. Die arbeitsrechtlichen Regelungen in Deutschland sind dermaßen überzogen und einseitig gegen den Unternehmer gerichtet, daß man eigentlich bescheuert sein muß, wenn man neue Arbeitsplätze schaffen will. Wer heute ein Unternehmen gründet, muß darauf vorbereitet sein, täglich 12 bis 14 Stunden an sieben Tage in der Woche zu arbeiten, steht mit seiner gesamten Existenz voll im Risiko, und lebt in steter Gefahr, sich grauenvollen Ärger einzufangen, weil er eine der unendlich vielen und nicht mehr überschaubaren arbeitsrechtlichen oder steuerrechtlichen Regeln nicht ausreichend beachtet hat. In dieser Situation ist es einfach eine rationale Entscheidung, das bißchen Geld, das man gespart hat, am Kapitalmarkt zu investieren anstatt in einem eigenen Unternehmen. Wer's trotzdem versucht: ein Unternehmen zu gründen oder ein bestehendes Unternehmen zu erweitern und neue Arbeitsplätze zu schaffen, der wird von Staat und Behörden bestraft. Das "nimmersatte Tier", von welchem Ihr Autor schreibt, sind der Staat und seine Behörden, sowie opportunistische Politiker, die mit sinnlosen Gesetzen die vermeintlich Schwachen (d.h. die Wählermehrheiten) scheinbar schützen, und die Leistungswilligen bestrafen.“

Drei Dinge zählen zu den wichtigsten in unserem Leben:

Ein Dach über dem Kopf, ein Arbeitsplatz und Gesundheit. Deshalb liegen sie dem Staat auch besonders am Herzen. Deshalb tut er alles um zu verhindern, dass diejenigen, die dafür arbeiten wollen möglichst abgeschreckt werden.

Das Dach über dem Kopf: Sie wollen ein Haus bauen um Wohnungen zu vermieten ? Sie sind ein übler Spekulant, lesen sie doch erst mal die vielen tausend Vorschriften – ja tausende, das ist nicht übertrieben. Und glauben sie ja nicht, sie könnten da bauen, was sie wollen – Wandstärke, Isolation, Dachneigung, Fassadenfarbe, das Material von Türen und Fenstern, die Raumhöhen, die Mindestgrösse von Räumen, die Abstände zwischen den Bauten, die Parkplätze, die Umzäunung, alles, alles, alles ist von schrecklichen Sesselfurzern geregelt. Und damit sie auch diese ganzen verrückten, ekel erregenden Vorschriften auch richtig interpretieren, müssen sie sie auch nicht nur einhalten, sondern auch vorher fragen, ob ihr Projekt auch den Vorschriften entspricht oder ob sie vielleicht nicht lesen können oder zu doof sind, den ganzen Wahnsinn zu begreifen. Nehmen sie nur jede Bauordnung in Deutschland, der Schweiz oder Italien. Lesen sie mal nur eine Seite – sie werden merken – das ist Faschismus pur. Nach dem Motto: Der Staat hat alle Rechte, der Bürger so gut wie keine. Aber glauben sie bloss nicht, das – wenn das Haus fertig ist – dass sie da aus dem Schneider sind. Oh nein, dann kommen die Recht der

Mieter – ja der Mieter – nicht etwa der Miteigentümer. Diesmal ist es Kommunismus pur: Der Mieter hat alle Rechte, der üble Spekulant keine. In Deutschland kann der Mieter ruhig einen Mietvertrag unterschreiben, er kann dann immer noch die Miethöhe anfechten, wenn der Nachbar weniger zahlt und einen Mieter herauszukriegen ist sehr sehr schwer, obwohl er ja nur gemietet hat und nicht Miteigentümer ist.

Gut, ein paar Vorschriften mögen ja nützlich sein, aber nicht mehr als eine Seite und es kann dem Staat doch egal sein, ob eine Haus nun 3 oder 5 Stock hat, ein Flachdach oder irgendein anderes, wenn man sich nicht gerade im historischen Zentrum befindet. Diese schrecklichen Vorschriften haben speziell in Deutschland beispielsweise die groteske Bauweise der anderthalbstöckigen Häuser hervorgebracht, die das ganze Land überziehen. Sie sehen aus wie Hexenhäuser und sind durch die Dachschrägen teuer und unpraktisch.

Alle würden sicher genügend Wohnraum haben, wenn man die Bauwilligen machen liesse. Wenn man es da zumindest noch mit etwas korrupten Leuten in den Bauämtern zu tun hat und die nicht zu teuer sind dann geht es ja noch. Am schlimmsten sind die Prinzipienreiter, die alles verbieten wollen.

Die Arbeitgeber: Es ist eigentlich nicht vorstellbar, dass die Arbeitskraft einer Person nichts wert sein soll und dass es niemanden gibt, der sie braucht. Also kann es in einer „normalen“ Welt gar keine Arbeitslosigkeit geben. In der Tat, sie wurde künstlich geschaffen durch Kündigungsschutz, Mindestlöhne, ein Wust von Regeln und Vorschriften. Wenn in Europa jemand fragt ob ein französischer, italienischer oder deutscher Maschinenschlosser mehr verdient, dann hat man allergrösste Mühe das zu beantworten. Die Steuern und Abgaben sind so raffiniert versteckt, dass der Facharbeiter möglichst nicht merkt, was ihm abgeknöpft wird. Ein italienischer Unternehmer sagte mir einmal ganz richtig: „I miei collaboratori guadagnano una miseria, ma mi costano una fortuna“. (Meine Mitarbeiter verdienen miserabel, kosten mich aber ein Vermögen.) In Deutschland ist das auch ganz raffiniert versteckt: Da gibt es zunächst einmal die albernsten Arbeitgeber- und Arbeitnehmeranteile an der Sozialversicherung, als ob es dem Arbeitgeber nicht völlig gleichgültig ist, an wen er das Geld bezahlt, erwirtschaften muss es immer der Arbeitnehmer, sonst würde der Arbeitgeber ihn nicht beschäftigen können.

Dann kommt die Lohnsteuer, die im Gegensatz zu Frankreich und der Schweiz ihm gleich abgezogen wird, damit der Arbeitnehmer sie nicht so spürt und die inzwischen durch die jahrzehntelange Inflation so hoch ist, wie sie einstmals für Grossverdiener festgesetzt wurde.

Dann ist da noch der Kündigungsschutz. Im Grunde sind das „gefühlte“ Kosten des Arbeitgebers. Er kann sie – so glaube ich – noch nicht einmal steuerlich rückstellen. Aber wenn der Arbeitgeber jemand einstellt, dann macht er im Hinterkopf sicher schon einmal die Rechnung auf, was ihn das kosten kann, wenn er die Person irgendwann mal wieder loswerden will. Wenn er damit keine eigenen Erfahrungen hat, dann hat er sicher schon mal von diesem Kostenfaktor bei anderen gehört. So bekamen die entlassenen Mitarbeiter eines Mobil-Telefon-Produzenten nach 5 Jahren Beschäftigung durchschnittlich 80.000 Euro ausgezahlt. Das sind immerhin 1333 Euro pro Monat. Die klatscht der Arbeitgeber erst mal auf seine gefühlte Gesamtrechnung, ehe er entscheidet ob er jemand einstellt oder nicht.

Aber der Staat rupft dann unseren Facharbeiter noch mehr. Damit er überhaupt zur Arbeit kommt braucht er wahrscheinlich ein Auto. Das kostet Autosteuer und noch so ca. 60 bis 70 % Steuer aufs Benzin.

So ist es nicht verwunderlich, dass in Europa die Arbeitslosigkeit mehr und mehr zunimmt mit schrecklichen sozialen Folgen bis zu jungen Leuten, die ihre Zukunft dann nur noch im grossen Abenteuer suchen – zum Beispiel beim Islamischen Staat.

Der Pharmaindustrieelle: Das ist nun mal der grösste Bösewicht. In jedem gefühlten zweiten Tele-Krimi fährt der Übeltäter einen Mercedes der S-Klasse oder noch schlimmer – einen grossen Amerikaner. Aber öfters tritt da ein noch schlimmerer Schurke auf – der Pharmaindustrieelle. Er benutzt Menschen – ohne dass die es wissen - als Versuchskaninchen um aus Geldgier seine Pillen und Spritzen auszuprobieren. Je mehr Tode desto besser – das soll angeblich den Profit erhöhen. Und viele unserer Mitbürger sind überzeugt, dass Medizin von der Pharmaindustrie grundsätzlich schlecht und gefährlich ist. Sie trauen lieber dem Quacksalber und irgendwelchem Natur- oder Biokram. Es ist ihnen nicht klar, dass unsere Lebenserwartung nicht von 35 auf 75 Jahre gestiegen ist durch den Einsatz von Akupunkturern, Heilpraktikern, Kräuterhexen und Gesundbetern, sondern in allererster Linie durch Chemie. Und da die Politiker und Beamte immer gern ihren Mantel in den Wind der sogenannten „Öffentlichen Meinung“ hängen wird es der Pharmaindustrie immer schwerer gemacht neue Produkte zu entwickeln, die unser Leben weiter verbessern und verlängern würden.

Ja, richtig – das Dach über dem Kopf, der Arbeitsplatz und die Gesundheit sind ja sehr wichtig. Viele meinen, man sollte solche wichtigen Dinge nicht der Privatwirtschaft überlassen. Das sollte der Staat regeln. Merkwürdig, es gibt noch etwas genauso Wichtiges – das tägliche Brot. Merkwürdig, dass da niemand fordert, dass es – weil es ja so wichtig ist – gleich beim Gesundheitsamt gebacken wird und nach ausfüllen eines Formulars und unter Vorlage eines Dokumentes, welches beweist, dass der Antragsteller eine Prüfung über gesunde Ernährung bestanden hat, in korrekter, gesunder Menge, ausgegeben wird. Und beim Fleisch – wenn es irgendwann nicht ganz verboten wird - müsste dann noch eine Ethikprüfung erfolgreich ablegen.

Also das wagt man noch nicht, aber es kann noch kommen, wenn die faschistischen Tendenzen der Gesetzgeber bei Bau- und Wohnen, beim Arbeitsrecht und bei der Gesundheit weiter anhalten.

Was raten wir einer jungen Frau oder einem jungen Mann. Sicherheitshalber sollte er/sie erst mal zum Anwalt gehen und ihn fragen, ob er/sie den Führerschein machen und ein Auto kaufen sollte. Als Anwalt müsste der sagen: „Lass es sein, was da alles passieren kann und wieviel Steuern du aufs Benzin und aufs Auto zahlen musst – vergiss es.“ Und wenn er den fürsorglichen Anwalt fragt, was es im Leben tun soll, dann müsste der ihm eigentlich raten: „Mach dir keine Mühe, studiere nicht, mach keine Lehre, gründe keine Firma und vor allem mach keinen Beischlaf und heirate nicht und kriege keine Kinder, was da alles auf dich zukommen kann – unsäglich. Und vor allem kaufe oder baue kein Haus. Am besten versuche so schnell wie möglich Sozialhilfe zu bekommen, da kannst du nichts falsch machen. Wieso zu wenig Geld ? Was willst du damit – das Fernsehprogramm ist noch das gleiche und im Sommer hast du mehr Zeit fürs Freibad und für Wanderungen. Und wenns dir dann doch mal langweilig werden sollte kannst du ja auf AOK-Kosten zum Psychiater gehen oder etwas „Nachbarschaftshilfe“ machen, dass bringt auch was ein und es kann nicht viel passieren. Sicher ist sicher.

Mit freundlichen Grüssen und Wünschen für ein wundervolles 2016 – mit wenig Behördenkontakten verbleibt Mit freundlichen Grüssen

Peter Paris

Stiftung/Fondazione Liberalissimo & Jeunesse d'Afrique i.G./i.f.Via Monte Grappa, 2 , I - 21010
Castelveccana (Varese/Italy) Tel. (+39)0332 520318; Mobil.: 335 6821302 (No SMS),
Fax: (+39)0332 522 E-mail: liberalissimo@euroschumann.eu